

In der Kraft des Geistes

Beiträge von Franz Meures
zur Spiritualität der Exerzitien

herausgegeben
von Igna Kramp
und Johanna Schulenburg

echter

Franz Meures SJ zum 70. Geburtstag

Der Umwelt zuliebe verzichten wir bei diesem Buch auf Folienverpackung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2021
© 2021 Echter Verlag GmbH, Würzburg
www.echter.de

Gestaltung: Crossmediabureau
Druckerei: CPI books – Clausen & Bosse, Leck

ISBN 978-3-429-05652-0

Inhalt

| | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Vorwort der Provinzialin der Mitteleuropäischen Provinz der Congregatio Jesu Jedes Wort bedacht | 7 |
| Vorwort des Provinzials der Zentraleuropäischen Provinz der Societas Jesu | 9 |
| Leben in der Kraft des Geistes ¹ Gesammelte Werke von Franz Meures SJ | 11 |
| I. Grundlegung | 17 |
| Legende zur Karte „Christliches Menschenbild“ | 20 |
| 1. Was ist ein geistlicher Prozess? Erfahrungen und grundsätzliche Überlegungen | 22 |
| II. Exerzitienprozess | 35 |
| „Wollt auch ihr weggehen?“ (Joh 6,67). Exerzitien als Ruf in die Schicksalsgemeinschaft mit Jesus Christus Der Beitrag des Franz Meures zum Verständnis der ignatianischen Exerzitien | 37 |
| 2. Ignatianische Exerzitien als Biographiearbeit? | 48 |
| 3. Die tägliche Gewissensforschung | 62 |
| 4. Exerzitien und Psychotherapie Versuch einer Abgrenzung | 66 |
| 5. Christus finden durch das Wort der Schrift | 75 |
| 6. „Wer mit mir kommen will ...“ (GÜ 95) Erfahrungen und Reflexionen zum geistlichen Prozess der zweiten Exerzitienwoche | 77 |
| 7. O, du mein Volk Betrachtung zum Karfreitag | 91 |
| 8. „Er ist nicht hier“ Osterglaube als Teilhabe an der Gottesferne | 95 |
| 9. „Christ will unser Trost sein“ Zur Praxis der vierten Exerzitienwoche | 104 |

| | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|
| 10. Was heißt Unterscheidung der Geister? | 125 |
| 11. Unterscheidung der Geister in den Satzungen der Gesellschaft Jesu | 149 |
| 12. Die affektive Dimension geistlicher Unterscheidung und Entscheidung | 165 |
| 13. Wer die Wahl hat, hat die Qual Lernen eigene Entscheidungen zu treffen | 188 |
| III. Geistliche Prozesse in Gruppen | 197 |
| „Wenn nicht der Herr das Haus baut, müht sich jeder umsonst“ (Ps 127,1) Geistliche Prozesse im Leben der Kirche und das Werk von Franz Meures SJ | 199 |
| 14. Die Synode als geistlicher Prozess | 215 |
| 15. Damit die Synode Frucht bringen kann ... Einige Leitsätze des respektvollen Umgangs miteinander | 223 |
| 16. Entscheidungen – einsam oder gemeinsam? Die Chancen einer geistlichen Entscheidungsfindung in Gemeinschaft | 225 |
| 17. „Der Heilige Geist und wir haben beschlossen“ (Apg 15,28) Einige ekklesiologische Grundannahmen zur geistlichen Entscheidungs- findung in Gemeinschaft | 230 |
| 18. Die Beratung der ersten Gefährten | 237 |
| 19. „Gottes Willen suchen gemäß dem Ziel unserer Berufung“ Zum Prozess einer geistlichen Entscheidungsfindung in Gemeinschaft | 250 |
| 20. Gruppenbegleitung als Hilfe zur Unterscheidung in Gemeinschaft | 273 |
| 21. Unterscheidung der Geister in Gruppen Eine Übertragung der Regeln zur Unterscheidung der Geister auf Gruppenprozesse | 286 |
| Anmerkungen | 303 |
| Ersterscheinung der hier veröffentlichten Beiträge | 319 |
| Lebenslauf von Franz Meures SJ | 323 |
| Kurzinformation zu den Herausgeberinnen | 325 |

13. Wer die Wahl hat, hat die Qual

Lernen eigene Entscheidungen zu treffen

Von P. Franz Meures SJ mit Cartoons von Benedikt Bündenbender

„Eines der wichtigsten Elemente unserer Jugendarbeit ist das Ziel, Entscheidungsfähigkeit zu erlangen. Dazu benötigt man auf der einen Seite Reibungspunkte. Andererseits muss die Freiheit der Entscheidung für jeden Einzelnen unantastbar bleiben“ – so heißt es in dem neuen Grundsatzpapier der J-GCL zu Politik und Verband. Klingt gut, aber ...

... dann fragt mich einer, ob ich ein Wochenende mit vorbereite, und schon stehe ich auf dem Schlauch: Das Thema finde ich ja sehr verlockend. Meine Freundin hat mir aber schon erklärt, dass sie nicht mitfährt, und meine Eltern sind auch schon in Alarmstimmung, weil ich wieder mal ein Wochenende nicht zuhause bin. Wie soll ich mich entscheiden?

... dann kandidiert einer als Leiter unserer Ortsgemeinschaft, der mir ziemlich unsympathisch ist. Was soll ich tun? Stimme ich gegen ihn, dann lasse ich vielleicht nur meinen Gefühlen freien Lauf. Außerdem wäre es eine schwere Schlappe für ihn, wenn er nicht gewählt würde. Ich will ihm ja nicht weh tun. Stimme ich aber für ihn, dann muss ich mich in nächster Zeit dauernd mit diesem unsympathischen Typen herum schlagen. Was tun? Am besten gar nicht mitstimmen?

... dann stehe ich vor dem Abitur wie Rudi Ratlos. Tausend Möglichkeiten, tausend gute Ratschläge ... und ich kann mich nicht entscheiden, was ich nach dem Abi machen soll.

Es ist gar nicht so einfach, persönlich eine gute Entscheidung zu treffen. Noch schwieriger ist es, zu dieser Entscheidung zu stehen, wenn die anderen dagegen sind. Und schließlich kann es dann noch vorkommen, dass ich mich geirrt habe. Jede Entscheidung ist ein Risiko.

Das Problem der Entscheidungsmuffel

Wenn einer erwachsen wird, erwartet man von ihm, dass er eigene Entscheidungen treffen kann und dass er für die Konsequenzen geradesteht. Obwohl alle erwachsen werden möchten, gibt es dennoch viele, die sich lieber vor persönlichen Entscheidungen drücken möchten. Von diesen Entscheidungsmuffeln gibt es drei besonders bekannte Gattungen:

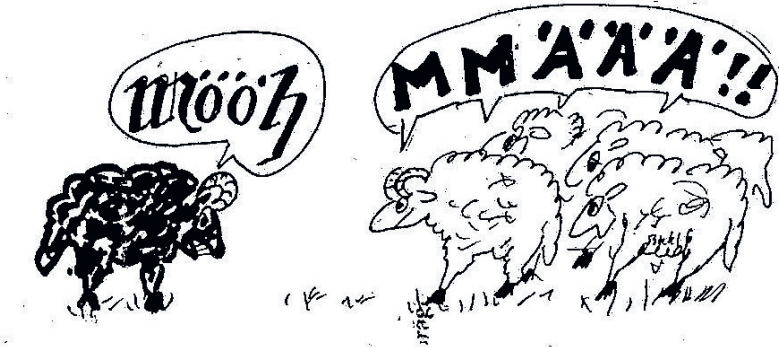
(1) Die weithin bekannteste Gattung ist *das Herdentier*. Das Herdentier will immer das, was die anderen auch wollen. Es passt sich der Meinung der anderen an, schafft dadurch keine Probleme und ist akzeptiert. Bei solchen Leuten spricht man auch vom Hammelherdentrieb. Solange sie in der Herde mitlaufen, geht alles bestens. Ihr Pech ist nur, wenn sie mal alleine dastehen; dann sind sie völlig ratlos.



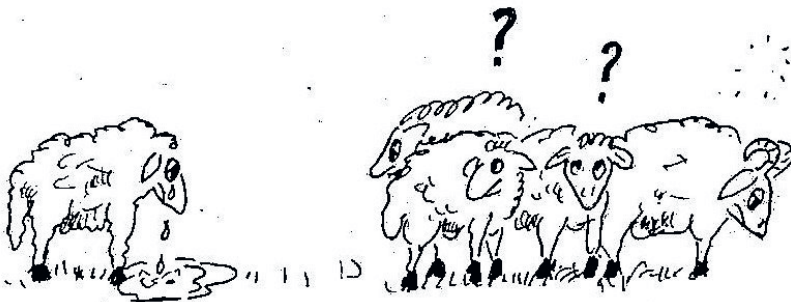
Als brave Herdentiere sind sie heute in der einen Gruppe für etwas (weil alle dafür sind) und morgen in der anderen Gruppe dagegen (weil alle dagegen sind). Die Umfaller reden jedem nach dem Mund, um bloß nicht abgelehnt zu werden. Nur endet diese Strategie manchmal tragisch, weil sie sich zwischen alle Stühle gesetzt haben und dann von keinem mehr akzeptiert werden.

(2) Eine zweite, ebenso bekannte Gattung ist *der Trotzkopf*.

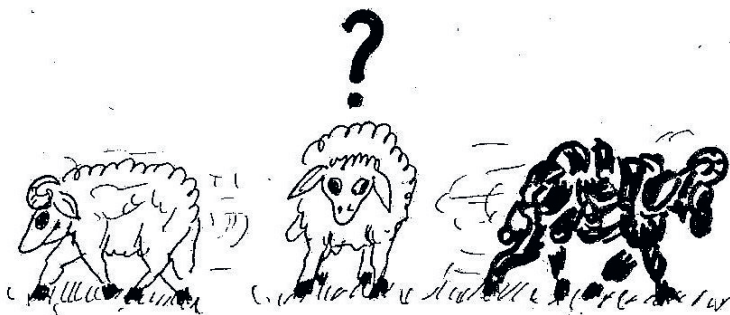
Der Trotzkopf ist grundsätzlich erst mal gegen alles, weil er sich nicht vereinnahmen lassen möchte. Er hält das, was die anderen wollen, für Quatsch, meint immer, man müsse alles ganz anders anpacken. Doch seine eigenen Ideen und Argumente wirken oft an den Haaren herbeigezogen. Er hält sich für besonders selbstständig in seinen Entscheidungen, doch in Wirklichkeit entscheidet er gar nicht für sich selbst, sondern gegen andere.



Zwei bekannte Untergattungen des Trotzkopfs sind *der Erpresser*, der immer mit irgendwas droht, wenn er seine eigene Meinung nicht durchsetzen kann, und *die beleidigte Leberwurst*, die jede abweichende Meinung der anderen als persönliche Kränkung auffasst.



(3) Die dritte Gattung kommt seltener vor, ist aber irgendwie tragisch. Es ist *der ewige Zauderer*. Er ist der klassische Typ, der sich nie entscheiden kann. Endlos wägt er alle Argumente dafür und dagegen ab, kommt dabei aber keinen einzigen Schritt weiter. Er scheint besonders viel Angst vor dem Risiko einer Entscheidung zu haben. Seine Stärke ist, dass er unheimlich viele Argumente bringen kann. Seine Tragik ist, dass der Zug längst abgefahren ist, wenn er sich mal entschieden hat.



Also! Jetzt kann jeder ja mal kurz nachdenken, welcher Gattung von Entscheidungsmuffeln er persönlich am nächsten steht.

Wie treffe ich persönlich eine gute Entscheidung?

Es gibt Entscheidungen, die ganz spontan und intuitiv getroffen werden und die ganz von selbst richtig sind. Über diese brauchen wir uns hier nicht viele Gedanken zu machen. Viele Entscheidungen jedoch brauchen einen längeren Prozess und gründliche Überlegungen. Bei ihnen sind die folgenden vier Punkte wichtig:

(1) Was will ich?

Von allen Seiten erfahre ich ständig, was ich tun soll (von den Eltern, in der Schule, in der Kirche, gute Ratschläge von Freunden etc.). Dadurch

wird leicht verschüttet, was ich eigentlich selber will. In den Exerzitien des Ignatius soll der Einzelne lernen, seine eigenen Wünsche besser wahrzunehmen und auszudrücken; zu Beginn jeder geistlichen Übung versucht er vor Gott auszusprechen, was er will (id quod volo). Manche Leute scheinen es systematisch verlernt zu haben, ihre eigenen Wünsche und Absichten ernst zu nehmen. Wenn eine Entscheidung auf mich zukommt, ist deshalb die erste und wichtigste Frage: Was will ich eigentlich selbst? Worum geht es mir eigentlich? Was ist mir wichtiger?

(2) Wovon lasse ich mich bestimmen?

Hier geht es darum, die eigenen Motive zu klären, und das ist oft ein ganz schwieriges Unterfangen. Da überlegt sich zum Beispiel jemand, ob er Medizin studieren soll. Auf die Frage „Warum?“ antwortet er, dass er kranken und leidenden Menschen helfen möchte. Um sich nicht selbst zu täuschen, ist es sehr angeraten zu überprüfen, ob diese edlen Ziele wirklich die entscheidenden Motive sind. Folgende Fragen wären möglich:

- Geht es mir wirklich um die kranken Menschen?
- Inwieweit geht es mir um die Befriedigung meiner eigenen Bedürfnisse, z. B. den Wunsch nach Anerkennung, Geld und Wohlstand?
- Inwieweit bin ich beeinflusst durch die Meinung anderer Leute, z. B. meiner Kurskollegen, die meinen, mit einem Abi-Schnitt von 1,5 müsse man doch wohl Medizin studieren?
- Inwieweit beeinflussen mich die Erwartungen anderer, z. B. meiner Eltern, die immer schon hofften, dass ihr Sohn / ihre Tochter es mal zu etwas bringt?

Natürlich gibt es immer ein Gemisch von Motiven. Wer jedoch eine tragfähige Entscheidung treffen will, sollte ungefähr wissen, was eigentlich die ausschlaggebenden Motive sind. So etwas lässt sich klären durch persönliches Nachdenken. Oft geht es jedoch besser mit einem Gesprächspartner. Exerzitien sind ein sehr ausführlicher Weg, seine entscheidenden Motive zu klären. In ihnen lautet die Grundfrage: Geht es mir letztlich um mich selbst oder lasse ich mich bestimmen von der liebenden Lebensdynamik Jesu?

(3) Was ist machbar?

Die beste Idee taugt nichts, wenn es nicht zumindest Ansatzpunkte gibt, wie sie sich realisieren lässt. Eine Entscheidung ist so gut wie die konkreten Schritte, die aus ihr folgen. Wenn jemand beschließt, zuhause auszuziehen, hilft ihm das gar nichts, wenn er nicht zugleich mitdenkt, wo er denn wohl hinziehen könnte und wie er das finanzieren will. Eine Entscheidung ist gut, wenn es realistische Schritte gibt, sie umzusetzen. Versponnene oder idealistische Entscheidungen bewirken gewöhnlich nur einen großen Frust.



Der Idealist oder Traumtänzer

(4) Was trau ich mich?

Es gibt viele Leute, die genau wissen, was sie wollen, aber sie trauen sich nicht, es zu leben. Sie haben Angst vor der Meinung der anderen, Angst vor möglichen Konflikten oder Angst vor den Konsequenzen ihrer Entscheidung. Also bleibt alles beim Alten. Wer eine Entscheidung trifft, soll früh genug prüfen, ob er auch den Mut hat, für sie einzustehen. Wenn ein Paar mich fragt, ob ich ihre Hochzeit halten könne, pflege ich zu antworten: „Wenn Ihr Euch traut, dann trau ich Euch.“ Sich trauen heißt Vertrauen haben. Wenn zwei sich lieben, sich aber nach Jahren immer noch nicht trauen, sich füreinander zu entscheiden, dann zerbröselt irgendwann auch die Liebe.

Zum Schluss noch zwei Hinweise:

- * Eine persönliche Entscheidung ist stimmig, wenn sie trotz aller Spannungen und Risiken, die damit verbunden sind, in mir ein Gefühl des Vertrauens, der Zuversicht und der inneren Ruhe hinterlässt. Deshalb ist es wichtig, darauf zu achten, wie man sich bei einer Entscheidung fühlt. Wer betend nachspürt, ob eine Entscheidung richtig ist, sollte darauf achten, ob er sich bei dieser Entscheidung in Frieden mit Gott und mit sich selber findet. „Geistlichen Trost“ nennt man so etwas in Exerzitien.
- * So oft treffen wir Entscheidungen in Gruppen oder in Versammlungen. Solche gemeinsamen Entscheidungen können nur tragfähig sein, wenn jeder einzelne Beteiligte fähig ist, eine persönliche Entscheidung zu treffen. Es wird weiterhin vor Entscheidungsmuffeln gewarnt.

Was ist Dir wichtiger?

Eine Übung, um seine letzten Werte etwas klarer zu kriegen

Unten sind zehn Werte genannt, die für jemanden wichtig sein können.

Versuche für Dich eine Bewertung nach folgendem Schlüssel:

1. *sehr wichtig* ich möchte auf keinen Fall darauf verzichten
2. *wichtig* in schwierigen Situationen würde ich es aber preisgeben
3. *nicht so wichtig* wenn es darauf ankommt, kann ich darauf verzichten

| Werte, um die es geht | | bei mir | bei x | bei y |
|-----------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|-------|-------|
| 1. | Eine gute Beziehung zu meinen Eltern | | | |
| 2. | Gute Noten in der Schule | | | |
| 3. | Eine feste Freundin, einen festen Freund haben | | | |
| 4. | Meine Selbstständigkeit, in der ich selber entscheide, was für mich wichtig ist und was ich tun will | | | |
| 5. | Eine Gruppe oder eine Gemeinschaft, in der ich mich wohlfühle | | | |
| 6. | Meine Pläne für die Zukunft | | | |
| 7. | Meine religiösen Überzeugungen | | | |
| 8. | Anderen Leuten helfen, die meine Hilfe brauchen | | | |
| 9. | Ein bequemes Leben ohne viele Probleme | | | |
| 10. | Der Einsatz für gesellschaftliche oder politische Fragen, um so das Zusammenleben der Menschen zu verbessern | | | |